

extensa. Im kartesianischen Weltraum gibt es keine Schlupfwinkel mehr für magische Gespenster. Keine scholastischen *qualitates occultae*, keine mystischen Sympathien und Antipathien, keine peripatetischen Astralgeister, Planetenseelen und *Spiritus rectores* finden hier noch Platz⁷.

„Fühllos selbst für ihres Schöpfers Ehre,
Gleich dem toten Schlag der Pendeluhr
Folgt sie knechtisch dem Gesetz der Schwere
Die entzauberte Natur...“

„Entzaubert“ war einstweilen die Natur, noch nicht „entgöttert“. Descartes hatte zwar die Natur in einen Mechanismus verwandelt, aber ihn und seine Gesetze in einen unmittelbaren Zusammenhang mit Gott gebracht. „C'est par la connaissance de Dieu que j'ai tâché de commencer mes études, et je vous dirai que je n'eusse jamais su trouver les fondements de la physique, si je ne les eusse cherchés par cette voie.“ Gott hat in die Natur Gesetze hineingelegt, die seinem Wesen entsprechen. In dieser Auffassung treten die letzten Ausläufer einer Ansicht von der Natur uns entgegen, die neben der magischen lange Zeit bestanden hatte, und die ich

2. die theologische Ansicht genannt habe. Sie beruht in dem Glauben an eine göttliche Weltordnung, den Glauben, daß der Welt ein göttlicher Plan zugrunde liege, den Glauben, daß unser Leben, wie die uns umgebende Natur als Teile der Welt, wie diese selbst aus Gottes Hand hervorgegangen seien. Alles menschliche und natürliche „Gesetz“ entnimmt seine Kraft aus dem göttlichen: *lex divina* und *lex naturalis* ist dasselbe. Der Inhalt dieser göttlichen Weltordnung wird uns durch Offenbarung kund, sei es, daß diese aus den Gewitterwolken des Sinai hervorbricht, sei es, daß sie uns im stillen Walten des göttlichen Geistes geheimnisvoll zuteil wird. So hatte es das rein spiritualistisch-ethische jüdische Gesetz ausgesprochen; so das „Naturrecht“ der Griechen: die Welt untersteht einer vernünftigen Ordnung (*νομος*), der sich alle Einzelwesen zu fügen haben: der *Λογος* bekommt hier „normatives“ Gepräge: dieses alles bestimmende

⁷ Siehe die hübsche Zusammenfassung dieser bekannten Denkwandlungen bei Otto Liebmann, *Gedanken und Tatsachen*. 1882—1899. I, 149f.